

Proyecto: Jóvenes + Oportunidades  
&  
-violencias



HAUPTPROJEKT EL SALVADOR

## Bildungsperspektiven statt Bandenkriminalität für Jugendliche in El Salvador

Mit Hilfe eines Pick-ups können Bildungsangebote in ländlichen Regionen ermöglicht und Alternativen zur Kriminalität aufgezeigt werden.

## Ein Dank für treues Spenden



*Das Herz einer Hilfsorganisation sind die Spenderinnen und Spender. Sie bestimmen das Wesen und den Charakter der Organisation massgebend mit. miva nutzte das 90-Jahre-Jubiläum, um ein ganz besonderes*

*Dankeschön an langjährige Spendende zu senden. Wir waren beeindruckt: Über 3'300 Personen und Familien dürfen wir zählen, die bereits seit mehr als 10 Jahren spenden. Bei den meisten sind es sogar über 30 Jahre.*

*Warum Menschen spenden, ist eine Herzensangelegenheit. Wir waren neugierig und stellten die Frage, wie die Treue zu miva zustande kam. Wir erhielten fast 100 Antworten mit besonderen Geschichten von Abenteuern und Hilfseinsätzen in fremden Ländern, von Hochzeiten, von Freundschaften im Militärdienst, Treffen an einer Klassenzusammenkunft, Begegnungen mit besonderen Menschen, die von miva erzählten und vieles mehr. Ein oft genannter Spendengrund war Dankbarkeit für unfallfreies Fahren.*

*So viel Lob und persönliche Statements zu miva zu erhalten, war für uns überwältigend. Das alles gibt uns Mut, unsere Arbeit weiterzuführen. Eine Spenderin brachte ein Motto mit uns in Verbindung, welches wir gerne auch in Zukunft leben wollen: «Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es.»*

Christoph Heusser  
Fundraiser miva

## Nahrungsmittel sind kein Abfall: mit Food Waste Hunger bekämpfen

Das massenhafte Wegwerfen von Nahrungsmitteln in einem Land mit grosser Armut ist eine Schande. Den Hunger bezeichnet die kolumbianische Stiftung Saciar («sättigen») als «alltägliche nationale Tragödie». Und sie unternimmt alles, um ihn auszurotten.

Fundación Saciar hat ihren Sitz in der Metropole Medellín. Von dort aus stellt sie die Nahrungsmittelversorgung von 600 karitativen Einrichtungen in Medellín, im Valle de Aburrá, in der Urabá-Region sowie in zwei Gemeinden des Departements Córdoba unentgeltlich sicher. Zu diesem Zweck sammelt sie verwendbare Nahrungsmittel, welche die Lebensmittelindustrie, der Handel sowie Produktions- und Versorgungsbetriebe der Landwirtschaft im Oriente Antioqueño sowie in Urabá ausscheiden und als Abfälle entsorgen. Sortiert und kontrolliert, werden diese Nahrungsmittel anschliessend an die direkt mit Bedürftigen arbeitenden Organisationen vermittelt. Zielbevölkerung sind gut 38'000 Kinder aus sehr armen Familien, Betagte, Behinderte, Verwaarloste und Kriegsvertriebene.

Um eine grosse Anzahl Arme und Hungernde tagtäglich mit „geretteten“ Nahrungsmitteln zu versorgen, bedarf es einer ausgeklügelten Logistik. Teil davon sind Fahrzeuge mit der geeigneten Ladekapazität. miva unterstützte Saciar seit 2001 mit drei Kleinlastern. Fundación Saciar ist nur eine – allerdings eine der grössten – Lebensmittelbanken in Kolumbien, die zum landesweiten Netzwerk ABACO gehören und in den Grossstädten eine Brücke zwischen Mangel und Überfluss bauen.



Die Zentrale von Saciar gleicht einem Distributionsbetrieb der Lebensmittelindustrie, aber nur wenige Mitarbeitende beziehen einen Lohn.

# Bildungsperspektiven statt Bandenkriminalität für Jugendliche in El Salvador



Jugendliche aus armen Familien erhalten ein Stipendium, damit sie ihre Ausbildung nach der Primarschule fortsetzen und mit der Matura abschliessen können.

Sich einer kriminellen Bande anzuschliessen, erscheint Heranwachsenden oft die einzige Option, ihre Grundbedürfnisse zu sichern. Ein Pick-up soll Bildungsangebote in ländlichen Regionen ermöglichen.

Gewalt und Kriminalität, Armut und Drogenhandel. So sieht der Alltag für viele Jugendliche in El Salvador aus. Ihre Familien leben oftmals in Armut, sind zerrüttet, und auch zuhause gehört Gewalt nicht selten dazu. Im gesamten Land gibt es Jugendbanden, die mit Gewalt den Drogenhandel kontrollieren, Wegzölle kassieren und Schutzgelder erpressen. Zudem bekämpfen sich die einzelnen Jugendbanden, so genannte Maras, gegenseitig in blutigen Auseinandersetzungen. Dennoch sind diese Banden für viele Jugendliche attraktiv, da sie als eine Art Ersatzfamilie Schutz bieten sowie ihr Einkommen sichern.

Diesen Jugendlichen andere Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie ihre Zukunft gestalten können, ist Ziel des Projektes Jóvenes: +Oportunidades & -Violencias der Organisation CRIPDES: Sie erhalten Ausbildungskurse an einer Berufs- und Landwirtschaftsschule, sie lernen, wie sie ein Kleinunternehmen oder ein landwirtschaftliches Projekt starten können, und sie erhalten Kontakte zu lokalen Firmen. Unterstützt werden die Massnahmen durch Aufklärungsarbeit zu Gewalt, Sexualität und Gesundheit. Die Idee dahinter ist einfach: Je mehr Chancen und Perspektiven Jugendliche haben, desto unwahrscheinlicher ist es, dass sie sich einer kriminellen Bande anschliessen.



In Workshops erarbeiten Jugendliche Ideen, wie sie sich besser organisieren und in ihren Gemeinden engagieren können.

In dem Projekt werden 3'450 Jugendlichen aus gewaltbetroffenen Familien Möglichkeiten aufgezeigt, wie sie ihre Zukunft neu gestalten können. Über 10'000 Familienangehörige profitieren zudem indirekt davon.

Die Strassenverhältnisse in San Vicente sind meist sehr schlecht, öffentliche Verkehrsmittel gibt es nur im Ausnahmefall. Damit sowohl Lehrende als auch Material rechtzeitig und sicher am Einsatzort eintreffen, wird ein robuster Pick-up benötigt. miva unterstützt die Anschaffung eines geeigneten Fahrzeugs, um den Heranwachsenden neue Zukunftsperspektiven zu ermöglichen.

«El Salvador» Projekt 220005

**Mittelbedarf: CHF 20 000.-**



1 Pick-up hilft 3 450 Jugendlichen und deren Angehörigen

## Menschenrechtsorganisation kämpft gegen Straflosigkeit

Die indigene Bevölkerung im Bundesstaat Oaxaca im Süden Mexikos leidet unter politischer Marginalisierung und Armut. Grossprojekte von multinationalen Konzernen plündern die Ressourcen vor Ort und werden ohne Einbezug der lokalen Bevölkerung auf deren Territorien realisiert. Wenn sich die Menschen dagegen wehren, werden sie bedroht und eingeschüchert. Gravierende Menschenrechtsverletzungen sind häufig angewandte Methoden. In diesen Interessenskonflikten stecken die Behörden oft mit den Konzernen unter einer Decke.

Die Nichtregierungsorganisation CODIGO-DH, Comité de Defensa Integral de Derechos Humanos Gobixha, unterstützt mehrere indigene Gemeinschaften, die sich gegen Grossprojekte auf ihrem Land zur Wehr setzen. Sie engagiert sich für die Verteidigung der Menschenrechte. Die NGO begleitet Opfer staatlicher Folter juristisch, verteidigt willkürlich Festgenommene und leistet medizinische sowie psychotherapeutische Unterstützung für die Betroffenen und deren Familien.

Für den sicheren und effizienten Transport der Equipe in die bis zu 350 Kilometer entfernten Gemeinschaften benötigt die NGO ein eigenes Fahrzeug.



*CODIGO-DH unterstützt indigene Familien in Ayutla, die für ihr Recht auf Wasser kämpfen.*

«Mexico» Projekt 210018

**Mittelbedarf: CHF 11 000.–**

## Fundierte technische Berufsbildung als Chance



*Die Ausbildung besteht aus Theorie und dank umfassender technischer Ausstattung auch aus praktischem Unterricht.*

Die Bevölkerung im Osten der D.R. Kongo leidet seit über 20 Jahren unter dem blutigen Konflikt zwischen Rebellen und der Regierung. Gewalt, Armut und Arbeitslosigkeit prägen die Menschen. Ein staatliches Netzwerk von Schulen ist nicht vorhanden. Junge Menschen haben daher wenig Perspektiven.

Die Salesianer Don Bosco haben in Goma ein Ausbildungszentrum geschaffen, das den Fokus auf die technische Berufsbildung legt. In einer jeweils sechsjährigen Ausbildung werden Jugendliche in Industrie-Elektrizität, allgemeiner Mechanik, Elektronik oder Auto-mechanik geschult. Davon profitieren mehr als 1'000 Schüler.

Die Salesianer Don Bosco benötigen einen Geländewagen, der für die schwierigen Strassenverhältnisse vor Ort geeignet ist. Damit können sie das Unterrichtsmaterial sowie Nahrungsmittel für die Versorgung der Jugendlichen während des Schulbetriebs transportieren. Zusätzlich werden sie in den abgelegenen Dörfern Sensibilisierungsarbeit zur Wichtigkeit der Bildung leisten.

Das Ausbildungszentrum hat eine grosse Ausstrahlung, genießt einen ausgezeichneten Ruf und gibt den Jugendlichen eine Zukunftsperspektive. Der Bedarf für ein neues Fahrzeug ist gross und die Unterstützung ein positives Zeichen in schwierigen Zeiten.

«D.R. Kongo» Projekt 210028

**Mittelbedarf: CHF 17 000.–**

# Biointensive Landwirtschaft produziert nachhaltig und ertragsreich



*G-BIACK schult Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in einem entlegenen Dorf im Machakos-County*

Mittels einer ressourcenschonenden Landwirtschaft wird die Ernährungssicherheit erhöht. Um Material und Know-how zu den entlegenen Farmen zu transportieren, braucht es einen Geländewagen.

Trotz Wirtschaftswachstum, sozialer Entwicklung und politischen Fortschritten gibt es in Kenia nach wie vor Armut und Ungleichheit. In jüngster Zeit gefährden die Auswirkungen der Corona-Pandemie und der Heuschrecken-Plage sowie die langanhaltende Dürreperiode die Entwicklungsfortschritte der letzten Jahre. Insbesondere die ländlich geprägte Bevölkerung in der Umgebung von Nairobi leidet darunter, da sie ihren Lebensunterhalt mit der Landwirtschaft sichert.

Die Nichtregierungsorganisation Grow Biointensive Agriculture Centre Kenya (G-BIACK) will mit ihrer Arbeit die extreme Armut reduzieren und den Lebensstandard benachteiligter Gemeinschaften verbessern. Ziel dabei ist, dass sich die Menschen mit kleinbäuerlicher Landwirtschaft selbst versorgen können. Am Hauptsitz in Thika unterhält die NGO eine Modellfarm, auf welcher regelmässig Kurse zur Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft durchgeführt werden. Im Fokus steht der biointensive Landbau ohne die Verwendung von Chemikalien. Dabei werden mit nachhaltigen Methoden auf kleinen Flächen optimale Erträge erzielt. Seit der Gründung der NGO 2009 konnten über 15'000 Kleinbauernfamilien ausgebildet und über 1'000 Frauen speziell gefördert werden.




*Benachteiligte junge Frauen erhalten eine Ausbildung in nachhaltiger Landwirtschaft*

Mit einem robusten Geländewagen können die entlegenen Farmen besser und öfter erreicht und dadurch das Projekt-Monitoring gestärkt werden. Gleichzeitig können Saatgut und Jungpflanzen mitgeführt und in den Gemeinschaften abgegeben werden. Der Ansatz von G-BIACK zielt nicht nur auf eine nachhaltige und ressourcenschonende Landwirtschaft ab, sondern auch auf optimale Erträge. Die NGO hat mittlerweile eine grosse Ausstrahlung. Die Modellfarm dient als Anschauungsbeispiel für andere Organisationen und deren Kleinbauern.

Mit der Verfügbarkeit eines Geländefahrzeugs kann der überzeugende Ansatz noch weiter in das ländliche Gebiet hinausgetragen werden.

«Kenia» Projekt 220001

**Mittelbedarf: CHF 20 400.-**

 1 Pick-up hilft 15 000 Kleinbauern

**Geschäftsleitung**

Karin Schäfer, Weinfeldten

**Impressum**

Die miva Post erscheint viermal jährlich und ist im Abonnement für CHF 5.– erhältlich.

**Herausgabe:**

miva  
Postfach 351, 9501 Wil SG  
Tel. 071 912 15 55  
E-Mail [info@miva.ch](mailto:info@miva.ch)

**Redaktion:**

Karin Schäfer

**Druck & Gestaltung:**

Vetter Druck Thal GmbH, 9425 Thal  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.



## Ihre Spende in guten Händen.

**miva trägt das Zewo-Gütesiegel.**

Es bescheinigt, dass Ihre Spende am richtigen Ort ankommt und effizient Gutes bewirkt.

Als gemeinnützige Organisation ist sie von der Steuerpflicht befreit. Belegte Spenden können von den Steuern abgezogen werden.

CH58 0900 0000 9080 0000 0

**Jetzt mit TWINT spenden!**



QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

# Die eigenen Wünsche im Nachlass berücksichtigen

Haben Sie sich auch schon die Frage gestellt, wie Sie Ihren Nachlass regeln können, damit Ihre Wünsche berücksichtigt sind? Wenn Sie kein Testament verfassen, wird Ihr Nachlass nach den gesetzlichen Vorgaben verteilt. Falls keine gesetzlichen Erben existieren, wird Ihr Vermächtnis dem Staat zugeteilt. Mit einem Testament können Sie Ihre Wünsche, im Rahmen der frei verfügbaren Quote, verbindlich festlegen.

Vor Verfassen des Testaments sollten Sie zuerst für sich bestimmen, was Ihnen wichtig ist und was Sie selbstbestimmt festlegen möchten. Mit seinen Liebsten über die eigenen Wünsche zu reden, schafft oftmals Vertrauen und Klarheit. Sie können Ihren Partner, Kinder und Angehörige absichern, aber auch einen Teil Ihres Vermögens für einen guten Zweck hinterlassen. Mit einem Legat haben Sie die Möglichkeit, Organisationen zu berücksichtigen, die in dem Bereich tätig sind, der Ihnen am Herzen liegt.

Nur ein Testament stellt schliesslich sicher, dass Ihre Wünsche im Nachlass berücksichtigt sind. Oftmals lohnt es sich, die Formulierung eines Testaments mit einer Fachperson wie z.B. einem Notar anzuschauen.

Die Zusammenarbeit mit unserer Partnerorganisation DeinAdieu ermöglicht Ihnen unverbindlich Schritt für Schritt Ihr Testament und weitere Vorsorgedokumente zu erstellen: [www.miva.ch/legat/](http://www.miva.ch/legat/)

Gerne laden wir Sie zu unserer Informationsveranstaltung «Rund ums Testament» ein:

Datum: Dienstag, 8. November 2022

Ort: Kath. Pfarreizentrum, Lerchenfeldstrasse 3, 9500 Wil

Zeit: 14.00 bis 15.30 Uhr



## Dank einem Pick-up wurden 20'000 Setzlinge gepflanzt

Die NGO Agency For Integrated Development (AFIRD) hat zum Ziel, die Ernährung für die am meisten benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den zunehmend urbanisierten Distrikten von Wakiso, Mpigi und Mukono, nahe der Hauptstadt Kampala zu sichern. Als Grundlage dazu dienen die Prinzipien der Permakultur, die mit Diversifizierung und natürlichen Methoden produktive und nachhaltige Ökosysteme schaffen, die im Einklang mit menschlichen Aktivitäten stehen.



Mit dem Beitrag von miva konnte AFIRD einen Toyota Pick-up anschaffen. Dieser wird nun mit grossem Erfolg im Rahmen von zwei Projekten mit Schulen, Gefängnissen und Haushalten eingesetzt: Ein Projekt arbeitet mit 5 Schulen, 5 Jugend- und 5 Müttergruppen zusammen. Das zweite Projekt unterstützt 8 Schulen und 3 Gefängnisse. Ziel ist, die dortigen degradierten Böden mit Methoden der Permakultur wiederzubeleben, damit zukünftig Gemüse und Früchte produziert werden können.



Mit dem Toyota werden vor allem Setzlinge transportiert. Innerhalb eines halben Jahres wurden bereits mehr als 20'000 Setzlinge ausgeliefert. Die Verbesserung der Sicherheit und Erhöhung der Arbeitseffizienz sind zwei weitere wesentliche Aspekte, welche mit dem Fahrzeug erzielt werden. So erleichtert der Pick-up auch das Reisen der Mitarbeiterinnen an weiter entfernte Einsatzpunkte.



Weitere Projekte finden Sie unter [miva.ch](https://www.miva.ch)



**miva wirkt** seit 1932 als Schweizer Hilfswerk, das sich für benachteiligte Menschen in armen Ländern einsetzt. Sie unterstützt die Finanzierung und professionelle Beschaffung von zweckmässigen Transport- und Kommunikationsmitteln für die Selbsthilfe. Die Projekte fördern vor Ort eine nachhaltige Entwicklung und kommen möglichst vielen Menschen zugute.



DAS BEWIRKT IHRE MIVA-SPENDE IN UGANDA

**Dank einem Pick-up wurden 20'000 Setzlinge gepflanzt.**

→ Seite 7

